

# Sendschreiben an die Gemeinden

Zwar nicht in Kleinasien, aber dafür im Obererzgebirge  
Zwar nicht aus der Verbannung, aber dafür aus der Isolation

Nr. 40 · Freitag, 05. Februar 2021

Robert Schneider · Fichtestr. 1 · 09456 Annaberg-Buchholz

An alle Gemeindeglieder und Freunde  
der Adventgemeinden  
Annaberg & Ehrenfriedersdorf

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der Adventgemeinden Annaberg & Ehrenfriedersdorf,

ich freue mich, euch zum 40 Mal einen Brief schreiben zu können. Da trotz Lockdown meine Quellen für Kopierpapier und Briefumschläge nicht versiegt sind und sich meine Frau in ihrem wöchentlichen Gang zur Post als sehr treu erwiesen hat, klappt es auch diesmal wieder. 😊 Viel Gewinn beim Lesen!

---

## KURZPREDIGT



### WAS WIR HABEN, GEBEN WIR (TEIL 1)

Es war etwa gegen 14:30 Uhr als Petrus und Johannes den Tempelberg erreichten. Die goldenen Zinnen des Tempels blitzten in der Nachmittags-sonne. Vor ihnen lag die größte Tempelanlage des Mittelmeerraumes. Es war das Lebenswerk des Herodes, der vor Jahrzehnten rings um den Tempel mit dem Bau gewaltiger Mauern, Säulenhallen, Treppenaufgängen und Torbögen begonnen hatte. Jedes Mal, wenn Petrus und Johannes in früheren Jahren hierherkamen, waren sie wie elektrisiert von der überragenden Größe und Schönheit der Anlage. Einige der Steinquader an

den Umfassungsmauern waren 11 m lang, das eigentliche Tempelgebäude 25 m hoch. Vom Siloah-Teich in der Unterstadt legte man 100 Höhenmeter zurück, bis man endlich oben am heiligsten Punkt der Erde angekommen war. Wie oft hatten sie geschwärmt von diesem eindrucksvollen Ort. Wie begeistert hatten sie Jesus von den verschiedenen Bereichen des Tempels erzählt und ihn auf die mächtigen Mauern aufmerksam gemacht (Mk 13,1). Und wie nachdenklich hatte er manchmal darauf reagiert. Einmal weinte er, als er vom Ölberg aus auf den Tempelberg schaute (Lk 19,41). Mehrmals erklärte er ihnen, dass all das dermal einst zerstört werden wird (Mt 24,2). Diese Ahnung schien ihn zu belasten, aber da lag noch mehr in seinem Blick. Es ging ihm nicht um die Mauern – das merkten sie. Das wurde auch vor wenigen Wochen klar, als er plötzlich wie aus dem Nichts die Händler und Geldwechsler über die Tempelhöfe jagte. Selbst den Schafen und Ochsen rannte er mit einer Peitsche hinterher. Es


war schockierend. Keiner von ihnen wusste, wie zu reagieren sei. Jesus rief laut diesen Satz des Propheten Jesaja: *»Mein Haus wird ein Gebetshaus genannt werden für alle Nationen!«* Im Tempelbezirk entstand ein unglaublicher Tumult deswegen. Damit hatte keiner gerechnet. Diese Aktion war so spektakulär, dass sich ausnahmsweise einmal alle Freunde Jesu einig waren, dass diese Begebenheit in jeden zukünftigen Jesus-Bericht hineingehören würde (Mt 21,12-13; Mk 11,15-18; Lk 19,45-48; Joh 2,13-16).

Petrus und Johannes hatten die Bilder noch lebhaft vor Augen. Sie liefen über den Platz und hörten innerlich noch das Echo der Stimme Jesu von den Mauern wiederhallen: *»Mein Haus wird ein Gebetshaus genannt werden für alle Nationen!«* Die Leidenschaftlichkeit dieses Rufes steckte ihnen immer noch in den Gliedern. Ihnen ging Ps 69,10 durch den Kopf und sie fragten sich, ob dieses Lied nicht schon prophetisch auf diesen Auftritt Jesu hingedeutet hatte: *»Der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt.«* Ihr großes Vorbild David hatte genau diesen Satz genau an dieser Stelle 1.000 Jahre zuvor gesungen. Er hatte diese Bergkuppe damals als Tempelbauplatz ausgewählt, als zentralen Ort der Anbetung. Das ist es, was dieser Tempel sein sollte: ein Ort des Gebets. Jesus hatte so recht gehabt! Sicher kein Zufall, dass Jesus als Nachkomme Davids gekommen war. Bestimmt auch kein Versehen, dass es ihn ausgerechnet hier, ausgerechnet zu dieser Zeit so überkam und er im Eifer für dieses Gebetshaus eintrat. Gerade jetzt, wo der Tempel seine größte Ausdehnung, Bekanntheit und Pracht hatte; gerade jetzt, wo Pilger, Soldaten und Reisende aus dem gesamten römischen Reich dieses Bauwerk bewunderten. *»Ein Gebetshaus für alle Nationen«* also.

Die beiden Jünger liefen an den Händlern und Geldwechslern vorbei, die ihre umgeworfenen Tische natürlich längst wieder aufgebaut hatten. Opfertiere wurden gewinnbringend verschachert und das Getümmel der Menschen schien kein Ende zu nehmen. *»Räuberhöhle«* hatte Jesus das genannt, was sie hier sahen (Mk 11,17). Geld zu verdienen wussten alle – Zeit in der Gegenwart Gottes zu verbringen dagegen wenige. Was Jesus

Wochen zuvor kritisiert hatte, war zweierlei: Es war zum einen die Ignoranz scheinbar frommer Menschen gegenüber den Armen. *»Räuberhöhle«*, schallte es aus seinem Mund. Das eigene Wohl erschien ihnen wichtiger, als das Leben der Bedrängten. Und zum anderen war es die unsäglich Sprachlosigkeit, mit der sich Menschen in der Gegenwart Gottes bewegten, um sich selbst drehend, ohne zu beten, ohne zu hören. Wie konnte es zu einer so drastischen Verwechslung kommen? Wie kann die unmittelbare Begegnung mit Gott so unscheinbar und heimlich ausgetauscht werden mit menschlicher Gemeinschaft, frommer Kultur, Ablenkung und oberflächlicher Gewissensberuhigung?

Nein, es war Jesus nicht um die Mauern und den prächtigen Tempelbau gegangen. Gott bewohnte seit jeher irdische Hüllen, die ihm zur Verfügung gestellt wurden: Zelte, Tempel oder Menschen höchst persönlich. Und wenn ein Heiligtum vom korrupten Herrscher Herodes aus selbstherrlichen Zwecken mit kaiserlichen Steuergeldern errichtet wurde, so sei's drum. Wenn dort Menschen sind, die Ihm begegnen möchten, so wird Er das Haus erfüllen. Er wohnt in Kathedralen, Gemeindehäusern und Wohnungen – nicht, weil die Steine so prächtig sind, sondern weil Er dort von Menschen gesucht und geliebt wird. Er zieht ein in die verlorensten Menschen, die ihr Leben lang nichts Besseres zu tun hatten, als sich um ihre eigenen Interessen zu kümmern. Ein Ruf nach Ihm macht sie zum Tempel und Ort Seiner Gegenwart. Er erfüllt mit Vorliebe jene, die stets viel nach der Meinung von Menschen gefragt haben, aber so wenig auf Seine Stimme hörten. Ein suchender Blick nach Ihm, und Er lässt sich finden.

Petrus und Johannes waren Ihm begegnet – in den letzten Tagen sogar mehr denn je. Obwohl der sichtbare Jesus nicht mehr unter ihnen war, fühlten sie sich ihm näher als jemals zuvor. Sie waren vor einigen Tagen selbst zu seinen Tempeln geworden. Sie hatten beten, loben und lieben gelernt. Und vor ihnen lagen nun einige der größten Abenteuer ihres Lebens. 

*Fortsetzung folgt nächste Woche ...*

## INFORMATIONEN

### PREDIGTPLAN

	06. Februar	13. Februar
Annaberg 10:00 Uhr	J. Zacharias	R. Schneider
Thalheim 10:00 Uhr	R. Schneider	
Marienberg 10:00 Uhr	-	J. Zacharias

### GOTTESDIENST

Der Gottesdienst in Annaberg am **Sabbat, 06.02.2021**, beginnt wieder um **10:00 Uhr** und kann im Gemeindehaus oder von zu Hause aus miterlebt werden.

Es gelten dieselben Zugangsdaten wie bisher, um sich per COMPUTER, SMARTPHONE (jew. Bild & Ton) oder TELEFON (nur Ton) einzuwählen. Die **Anleitung**, die mit dem Sendschreiben vom 08.01.2021 versendet wurde, bleibt für alle unsere Gottesdienste aktuell.

Klicke hier:

<https://zoom.us/j/92927979581?pwd=U3JFeDh5dXlGbzlyUndlZDhqZGpQZz09>

Sitzungs-ID / Meeting-ID: 929 2797 9581


Sitzungs-Passwort / Kenncode: 117860

per Telefon unter der Nummer: 030 5679 5800 

### GEDANKEN ZU DEN HYGIENEREGELN

Für die Gottesdienstteilnahme vor Ort bleibt die Akzeptanz der zuletzt genannten gesetzlichen Hygienebestimmungen auch in den nächsten Wochen eine Voraussetzung. Lasst uns dabei im Hinterkopf behalten, dass die Beachtung der Regeln nicht zuerst dazu dient, den Gesetzgeber zu befriedigen. Vielmehr schaffen wir damit die Grundlage dafür, dass zurzeit möglichst viele von uns am Gottesdienst teilnehmen können. Es ist ein Dienst an unserer Gemeinschaft, die im Moment vielfältigere Bedürfnisse hat, als es dem Einzelnen bewusst sein kann. Die Zeiten werden sich diesbezüglich auch wieder ändern. Im Moment würde eine Nichtbeachtung der Maßnahmen jedoch die Situation nicht ändern, wohl aber den Verantwortlichen der Annaberger Gemeinde

das Leben schwer machen sowie die Gottesdienstgemeinschaft vor Ort in Mitleidenschaft ziehen. Von daher sei allen ganz herzlich gedankt, die opferbereit das Ganze der Gemeinde im Blick behalten.


Darüber hinaus darf jeder seinem Gewissen und seiner Verfassung gemäß völlig frei entscheiden, ob er am Gottesdienst vor Ort unter den derzeitigen Bedingungen teilnehmen möchte. Hier sollte jeder in innerer Freiheit agieren und nicht aufgrund eines menschengemachten schlechten Gewissens. Für das Gewissen ist der Heilige Geist zuständig und nicht Menschen. Aus zahlreichen Gesprächen weiß ich, wie komplex und vielfältig sich die Dinge für viele darstellen. So suche jeder seinen Möglichkeiten gemäß geistliches Leben und Anschluss an Gott und Menschen. Lasst uns gegenseitig mit einem Blick der Gnade und mit geschwisterlichem Herzen wahrnehmen. 

### HOPE TV

Nächster Live-Gottesdienst »Atem der Hoffnung«:  
**Sabbat, 06.02.2021, 10:30 – 11:50 Uhr**  
**Sonntag, 06.02.2021, 10:30 – 11:50 Uhr (Wh.)**


Predigerin: Shaina Strimbu

Thema: »Einsam ist gleich allein – kann das sein?«

Kindermoment mit Nola: »Kiki, Timo, Gott & Du« 

### GRÜßE VON GELKES AUS GÖRLITZ

Lisa Höbler lässt den Gemeinden Annaberg und Ehrenfriedersdorf herzliche Grüße von Heike & Stefan Gelke ausrichten. Lisa hält stellvertretend für uns alle den Kontakt zu Gelkes und kann regelmäßig Bericht erstatten, wie es uns hier hinter den Hügeln und Wäldern ergeht.

Stefan Gelke war mit seiner Familie bis 1999 als Pastor im Obererzgebirge tätig. Inzwischen wohnen und arbeiten sie seit bald 22 Jahren in Görlitz und haben 7 Kinder im Alter von 13 – 33 Jahren. Ihr gemeinsames Leben ist spannend genug, dass die Sächsische Zeitung vor einigen Jahren einen lesenswerten Artikel über Heike veröffentlichte: [saechsische.de/plus/pfarrfrau-mit-sieben-kindern-3056024.html](https://www.saechsische.de/plus/pfarrfrau-mit-sieben-kindern-3056024.html) 

## **GROßPROJEKT KÜCHENUMBAU**



Der enorme Umbau der Großküche in der Annaberger Gemeinde steuert nun auf die finale Phase zu. Man kann es nur erahnen, was die 33 Jahre alte Küche bei bis zu 4.000 Übernachtungen in Spitzenjahren geleistet hat. Dass sie nun ersetzt werden muss, liegt auf der Hand. Folgendes ist in den letzten Monaten geschehen:

- Nachdem Ende Oktober 2020 unsere Spendenaktion begann, sind sagenhafte 52.000 € auf dem Gemeindep konto eingegangen. Die Summen der über 100 Spender reichten dabei von den 5 € eines Mädchens bis hin zu einer Einzelspende von 10.000 €. Jede dieser Summen macht uns sprachlos und unendlich dankbar! 12 % der Spenden kamen aus unseren Gemeinden und 88 % im Wesentlichen aus dem Umfeld von »Licht auf dem Berg«.
- Ein Planungsbüro hat gemeinsam mit der Liegenschaftsverwaltung unserer Freikirche und Peter Schneider den Umbau besprochen, geplant und in fast endlosen Details durchdacht. Die Ergebnisse stehen nun. Weitere externe Berater standen seit vielen Wochen mit Rat und Tat zur Seite. Von Herzen dankbar sind wir für Günther Vorsatz von unserer Liegenschaftsverwaltung, der kurz vor seinem Eintritt in den Ruhestand noch einmal enorm viel für unser Gemeindehaus geleistet hat. Ohne ihn wäre vieles nicht möglich gewesen.
- Die Möbelbestellungen sind inzwischen eingetroffen. Erst diese Woche wurden 8 Paletten Küchenmöbel vorm Gemeindehaus vom

LKW abgeladen. Für einen Hockerkocher und den neuen Herd war uns bereits die Mehrwertsteuersenkung des vergangenen Jahres ein Segen.

- Ebenfalls diese Woche fiel die Entscheidung, welche Firma nach erfolgter Ausschreibung den Auftrag für die Lüftungsanlage erhält.
- Die alte Küche ist inzwischen zu großen Teilen demontiert und ausgeräumt.



Folgende wichtige Gebetsanliegen möchten wir heute mit euch teilen:

- dass das Zeitfenster bis Ende März für alle Bauarbeiten ausreicht, damit je nach Gesetzeslage ab 1. April die nächste Hausnutzung möglich ist.
- dass die Mitarbeiter der Baufirmen gesund und einsatzbereit bleiben.
- dass die Dachdecker bis März bei gutem Wetter den für die Lüftung benötigten Dach-Aufbau errichten können.
- dass die Sanitärarbeiten planmäßig gelingen (neue Gasleitung, Verlegung des Warmwasserbereiters ins nächste Stockwerk, neuer Heizkessel usw.).
- dass die Wanddurchbrüche und die Installation der Lüftungstechnik mit Weisheit und Präzision verrichtet werden können (Abluftführung durchs ganze Haus bis zum Dach, aufwendige Frischluftzufuhr usw.).
- dass die Arbeiten von Fliesenleger, Elektriker, Maler uvm. fristgerecht zu bewältigen sind.

Vielen Dank für eure Gebete!




Gott segne euch in den nächsten Tagen!




Nächstes Sendschreiben am **12.02.2021**

**ROBERT SCHNEIDER**

 Fichtestraße 1

09456 Annaberg-Buchholz

 03733 67 59 80 8

 0151 20 30 00 44

 [Robert.Schneider@adventisten.de](mailto:Robert.Schneider@adventisten.de)